

## Interviewleitfaden zur Evaluation des ENViL Referenzrahmens für *LehrerInnen*

### Teil A: Fragen über die Struktur des Referenzrahmens

1. Ist **die generelle Struktur des Referenzrahmens** im Kontext der kunstpädagogischen / kunsttheoretischen Diskussionen akzeptabel?



- a. Ist das Grundkonzept: die duale *Aufteilung des Strukturmodells in Produzieren* (die den Erwerb von Bildkompetenz in Produktionsprozessen unterstützen) und *Rezipieren* (mit *SchülerInnen* über mögliche Reflexionsweisen in Produktions- und Rezeptionsprozessen nachzudenken) im zeitgenössischen pädagogischen und kunsttheoretischen Diskurs zur visuellen Gestaltung / Bildrezeption nachvollziehbar?
- b. Wie sehen Sie die Rolle des *Reflektierens (Metakognition)* im Zusammenhang mit unserem Fach?

Sind die *Aufteilung des Sachinhaltes und persönlicher Bezüge dazu* auf Teilkompetenzen / Operatoren durch das Modell völlig bedeckt?

#### *Rezipieren*

- Bilder/Objekte wahrnehmen
- Bilder/Objekte beschreiben
- Bilder/Objekte untersuchen

- Bilder/Objekte deuten
- Bilder/Objekte und bildnerische Gestaltungsprozesse beurteilen
- Bilder / Objekte und bildnerische Prozesse wertschätzen
- Einfühlen
- Ästhetisch erfahren
- Imaginieren

*Produzieren:*

- Bilder / Objekte entwerfen
- Bilder / Objekte gestalten
- Experimentieren
- Bilder / Objekte Realisieren
- Bilder / Objekte verwenden
- Mit Bildern / Objekten kommunizieren
- Präsentieren

Wenn nicht: welche Teilkompetenzen / Operatoren sollen noch eingebaut werden?

- d. Sind *diese* Teilkompetenzen / Operatoren, als beschrieben in dem Referenzrahmen, in den pädagogischen, psychologischen und kunsttheoretischen Bereichen akzeptabel? Gibt es noch Faktoren die einbezogen werden sollen?
2. Sind die **Kompetenzbereiche des fachlichen Bildungsbeitrags** verständlich und brauchbar in Bezug zu Kunstpädagogik / Kunstpsychologie / Kunsttheorie?
    - a. Sind die unter den Rubriken *Sachwissen, Methoden, gesellschaftliche und individuelle Nutzen* aufgezählten Inhalte relevant für Kunstpädagogik / Kunstpsychologie / Kunsttheorie?
    - b. Kann man die Beschreibung der Performanz/Handlung in den **fachspezifischen Kompetenzdimensionen (Operatoren)** durch Resultate der pädagogischen / psychologischen / kunsttheoretischen Forschung anwenden?
  3. Im Strukturmodell wird **eine Synergie der ästhetisch / künstlerischen und alltäglichen Gebrauch** der visuellen Künste (z.B.: Sachwissen (über die bildende Kunst und Alltagskultur) dargestellt.
    - a. Findet diese Bestrebung ihren Niederschlag in den Lehrplänen des Faches Kunst / Design / Visuelle Kultur / BILD usw.?
    - b. Sind die Kompetenz-Elemente (Felder des Gebrauchs der visuellen Sprache) nachvollziehbar in der psychologischen Forschung der visuellen Fähigkeiten?

- c. Wie wird die Beziehungen der alltäglichen visuellen Sprache und deren künstlerischem Idiom von der kunsttheoretische Forschung betrachtet?

Teil B: Definition der zu entwickelnden Fähigkeiten durch das Kompetenzniveaumodell für die Erarbeitung / Adaptierung / Implementierung von Kunstpädagogik-Lehrplänen

Das Strukturmodell zeigt **Zusammenhänge mit den acht Dimensionen der EU-Basiskompetenzen**, die von der Europäischen Kommission als erforderliche Bestandteile in der Planung von innovativen Schulprogrammen dienen sollen. Die Schlüsselkompetenzen wurden auch im Bereich von Kunst und Design auf allen Schulebenen auch in nichteuropäischen Ländern als wichtige Entwicklungsziele aufgegriffen. Diese Basis-Kompetenzen-Orientierung ist in unserem Entwicklungsmodell auch integriert, um das Fach Kunst und Visuelle Kultur als wichtiger Bestandteil der Realisierung von der europäischen Bildungszwecke in den Vordergrund zu stellen. Inhalte der visuellen Fähigkeiten sind unter diesen acht Dimensionen mit Beispielen beschrieben, die deren Interpretation für die pädagogische Praxis erleichtern sollen.

4. Ist **die Gesamtstruktur des Referenzrahmens** brauchbar als Hilfe zur Lehrplanentwicklung?
- Welche von den acht fachspezifischen Kompetenzdimensionen sind in ihrem zukünftigen Lehrplan repräsentiert?
  - Welche Dimensionen finden Sie besonders wichtig, sollten bei der Überarbeitung einbezogen werden?
  - Welche finden Sie überflüssig oder irrelevant für die Schulpraxis?
5. Das europäische Modell ist (wie auch die Lehrpläne in vielen Ländern) in zwei Hauptteile gegliedert (Produktion / Gestalten / Bildherstellung und Rezeption / Bilder verstehen und verwenden) aber **definiert mehr Teilkompetenzen** als die Lehrpläne in den meisten Ländern.

*Rezipieren*

- Bilder/Objekte wahrnehmen
- Bilder/Objekte beschreiben
- Bilder/Objekte untersuchen
- Bilder/Objekte deuten
- Bilder/Objekte und bildnerische Gestaltungsprozesse beurteilen
- Bilder / Objekte und bildnerische Prozesse wertschätzen
- Einfühlen
- Ästhetisch erfahren
- Imaginieren

*Produzieren:*

- Bilder / Objekte entwerfen



- Bilder / Objekte gestalten
  - Experimentieren
  - Bilder / Objekte Realisieren
  - Bilder / Objekte verwenden
  - Mit Bildern / Objekten kommunizieren
  - Präsentieren
- d. Welche von diesen Teilkompetenzen sind in dem zurzeit in Ihrer/Ihrem (Bundes)Land / Region / Schule verwendeten Lehrplan schon einbegriffen?
- e. Welche Teilkompetenzen finden sie wichtig, welche sollten in die Schulpraxis eingeführt werden?
- f. Welche Teilkompetenzen finden Sie ungeeignet / falsch definiert oder nicht völlig verständlich?
- g. Welche Teilkompetenzen finden Sie überflüssig?

### Teil C: Kompetenzorientiertes Testen oder Auswerten der visuellen Kompetenzen im Schulbereich mit der Hilfe des Strukturmodells

Der Referenzrahmen bietet ein von FachexpertInnen aus neun Ländern erarbeitetes Kompendium der für Kunsterziehung relevanten Kompetenzen. Der „PISA-Schock“ (2000) führte in mehreren Ländern zur Intensivierung der Ausarbeitung von Strukturen der grundlegenden Kompetenzen, um eine wissenschaftliche Fundierung für innovative Schulpraxis zu entwickeln. Landesweite Studien der Kernergebnisse in den Naturwissenschaften und Mathematik wurden parallel mit Auswertung von fächerübergreifenden Kompetenzen wie induktives Denken und Problemlösungsdenken durchgeführt. Definition und Ausarbeitung einer Struktur der Schülerkompetenzen im Bereich der visuellen Erziehung wird durch den Referenzrahmen wesentlich unterstützt.

Interviewleitfaden:

7. Wie könnte der Referenzrahmen für die **Validierung für Entwicklungsprogramme und Lehrpläne** gebraucht werden?
- a. Ist der Referenzrahmen zum Aufbau von Entwicklungstestungen als Leitfaden nützlich?
  - b. Welche Beschreibungen der Niveaus der acht Kompetenz-Dimensionen können in Testaufgaben angewendet werden?
  - c. Können kreative Aufgaben, die auch die Kompetenzen der Problemlösung fördern, auch anzeigen, ob die Kompetenzvorstellungen der teilnehmenden PädagogInnen mit denen der ForscherInnen im Einklang oder Widerspruch stehen? Können es solche Aufgaben erleichtern, praxisnahe Kompetenz-Beschreibungen zu entwickeln.



- d. Können die Niveaus der acht Kompetenz-Dimensionen auch für die Auswertung von Projekt- und Portfolio-Arbeiten gebraucht werden?
8. Wie könnte der Referenzrahmen für **die Forschung einzelner Bereiche der Struktur von visuellen Fähigkeiten** gebraucht werden?
- Wird die *Verteilung der Fähigkeiten* in zwei Hauptgruppen (Produktion und Rezeption) und acht Kompetenzdimensionen von der Forschung unterstützt?
  - Kann man die *Kompetenzniveaus* der Dimensionen durch schulische Erfahrungen / existierende Forschungsergebnisse belegen? Welche sind die noch nicht genau untersuchten Themenbereiche /Felder?
  - Wie kann der Referenzrahmen neue Forschungsziele, Auswertungsmethoden und Interpretationsmöglichkeiten existierender Resultate *initiieren*?

### Anmerkungen

Bei diesem Fragebogen handelt es sich um eine Interpretation der Grundkonzepte des Strukturmodells von KunsterzieherInnen. Als Machbarkeitsstudie (*usability study*) wird die ungarische Übersetzung als online abrufbarer, digitaler Fragebogen im Oktober 2015 in der Werkstatt für KunsterzieherInnen – MeisterpädagogInnen des Verbands der Ungarischen KunsterzieherInnen eingesetzt und die Zusammenfassung der Antworten in einer Diskussionsrunde ausgewertet werden.

Weiterhin wäre es empfehlenswert, eine oder mehrere Fokusgruppen-Interviews durchzuführen, in der RepräsentantInnen fachnaher Berufe / Expertise-Felder auch einbezogen werden: *ForscherInnen* zu visuellen Fähigkeiten (von dem Fachbereich der Entwicklungspsychologie, empirische Ästhetik, allgemeine und fachspezifische Didaktik; *KünstlerInnen* mit pädagogischer Praxis; *KunsttheoretikerInnen*, *KunsthistorikerInnen* und *KunstkritikerInnen*. Fokusgruppen aus verschiedenen Fachbereichen mit kunstbezogener Expertise können nicht nur über Brauchbarkeit des Strukturmodells informieren, sondern auch die Konzeptionen von kunsttheoretischen ExpertInnen zu visuellen Fähigkeiten und ihre Entwicklungsniveaus den Fachleuten der Praxis näherbringen.